

Sittenzzeitung

DORTMUND-HOERDER HÜTTENVEREIN
AKTIENGESELLSCHAFT



DORTMUNDER UNION BRÜCKENBAU-
AKTIENGESELLSCHAFT

HZ III



10. Jahrgang

Zuschriften für die „Sittenzzeitung“ sind
zu richten an die Abteilung H (Litera-
risches Büro)

14. Juni 1934

Nachdruck nur unter Quellenangabe und
nach vorheriger Einholung der Geneh-
migung der Hauptschriftleitung gestattet

Nummer 12

Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Deutschen Institut für
Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung

in der Deutschen Arbeitsfront

Die Saar wird frei!

Es ist ein Druck von uns allen genommen: Die Saar wird frei! Unser klares Recht hat gesiegt. Es mußte siegen, wenn nicht böser Wille oder Unverstand es zunichte machen wollten. Zwar hat Frankreich einige Klauseln durchgesetzt, die sich in der sogenannten Garantie-Erklärung finden, der die deutsche und französische Regierung zugestimmt haben. Sie besagen zunächst, daß sich Deutschland bei der Abstimmung, die am 13. Januar 1935 stattfindet, jeden Druckes enthalten muß, der die Freiheit und Aufrichtigkeit der Stimmabgabe beeinträchtigen könnte. Dieses Zugeständnis konnte unsere Regierung leichtes Herzens machen. Wir und die ganze Welt wissen, daß die Abstimmung im Saargebiet auch ohne Druck mit fast hundertprozentiger Mehrheit zu Deutschlands Gunsten ausgehen wird. Dann ist bestimmt, daß sich Deutschland „hinsichtlich der abstimmungsberechtigten Personen jede Verfolgung, Vergeltungsmaßnahmen oder Schlechterstellung wegen der politischen Haltung, die diese Personen während der Verwaltung durch den Völkerbund mit Beziehung auf den Gegenstand der Volksbefragung eingenommen haben“, zu enthalten habe. Auch diese Bedingung kann Deutschland ruhig hinnehmen. Man darf ohne weiteres annehmen, daß die Deutscheinde im Saargebiet, die nur einen kümmerlichen Bruchteil ausmachen, sich, wenn das Saarland wieder deutsch ist, davonmachen werden, um nicht das ihnen so verhasste deutsche Regiment „ertragen“ zu müssen. Wenn sie aber trotzdem bleiben, werden sie wohl oder übel von selbst umlernen müssen.

Endlich wird ein Abstimmungsgericht eingerichtet, das sich mit allen, die Abstimmung betreffenden Fragen zu befassen hat und mit neutralen Richtern besetzt wird.

* * *

Ganz Deutschland freut sich dieses Erfolges; besonders im Saargebiet zählt jeder schon die Tage bis zur Abstimmung. Man atmet auf, wenn man zurückblickt auf die fünfzehnjährige Geschichte der politischen und wirtschaftlichen Bedrückung, unter der die Saar gelitten hat. Im Schandvertrag von Ver-

sailles nehmen die Bestimmungen über die Saar einen Raum von dreißig Seiten ein. Das ist nicht viel, gemessen an dem Gesamtumfang. Aber was in diesen fünf Artikeln, in der Anlage mit ihren drei Kapiteln und vierzig Paragraphen steht, dieses Machwerk juristischer Spitzfindigkeit hat genügt, um fünfzehn Jahre lang einem deutschen Volksteil das Leben

stündlich sauer und bitter zu machen. Was von Anfang an schlecht ist, wird nicht durch Zeitablauf gebessert. Diese alte Erkenntnis hat sich nirgends besser bewährt als im Saarland. Glaubte man manchmal, daß vielleicht eine Lösung möglich sei, die den Frieden Europas und die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich auf einen sicheren Grund gestellt hätte, so hat man sich immer wieder getäuscht gesehen. Frankreich hätte es oft genug in der Hand gehabt, durch eine großzügige Geste jene Entspannung herbeizuführen, auf die ganz Europa stets gehofft hat.

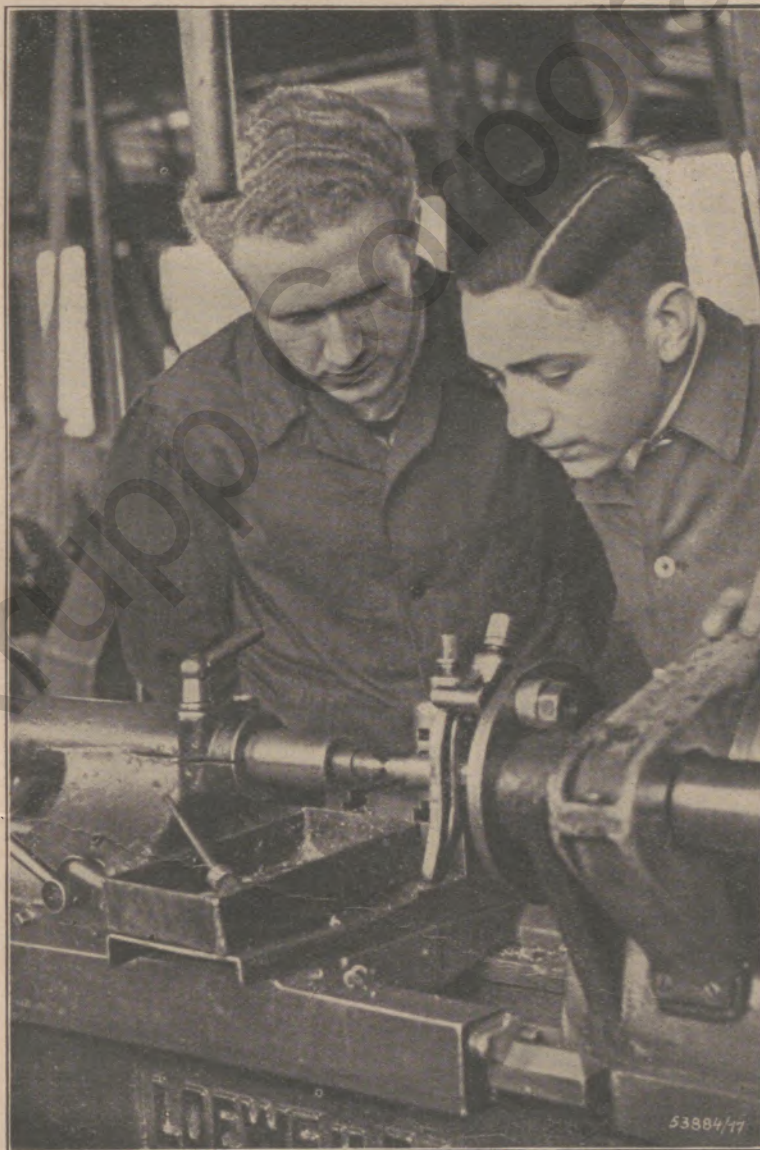
Und nun ist es doch unter dem Druck der Weltmeinung und unseres guten Rechts dazu gekommen: die Saar wird frei!

* * *

Im übrigen aber sieht es in Genf hoffnungslos aus denn je. Die verzweifelten Anstrengungen einiger Wenigen zu einer Übereinkunft zu gelangen, die eine wirkliche Abrüstung enthält, prallen ab an dem sturen Widerstand Frankreichs, dessen Außenminister sich nicht scheute, selbst seinen englischen Kollegen Sir John Simon auf das schärfste anzugreifen. Für Frankreich handelt es sich eben gar nicht um eine Abrüstung, sondern immer nur um eine Sicherheitsfrage. Gerade jetzt, wo man in Genf große Reden über die Friedensliebe der Franzosen schwingt, wird bekannt, daß Frankreich plant, nunmehr auch an der Kanalküste entlang — also mit der Front gegen England — eine „Mauer von Stahl und Eisen“ zu errichten!

* * *

Wie die Abrüstungskonferenz schließlich auslaufen wird, werden wir nun ja wohl bald sehen. Frankreich liegt in Genf an dieser Sache weit weniger, als daran, seine neueste Politik zu Gunsten Rußlands zu verfolgen. Die Hintergründe dieser Politik sind nicht ganz einzeln, aber wohlüberlegt, und haben ein ferneres Ziel, das auch uns angeht. Man wird erinnert an das am 17. August 1892 abgeschlossene militärische



Aus der Lehrwerkstatt Werk Dortmund

Die Flanken sind schon blank und genau,
Nur ein Gewindeauslauf ist noch zu rau.
Dreh' ihn weiter mit Bedacht,
Lern' gut und besser noch zu drehn,
Willst du einmal als Mann bestehen,

Muß meißeln du die ganze Kraft,
Des Körpers und der Hand Geschick.
Da wirst du mit geschärftem Blick
Den Wert der Dinge recht erkennen.
Und stolz dich einen Meister nennen.

Multhaupt, Lehrwerkstatt

Aufnahme Strohmeier, Lichtbildnereigemeinschaft Werk Dortmund

Man wird erinnert an das am 17. August 1892 abgeschlossene militärische

Uebereinkommen zwischen Frankreich und Rußland, das dann am 4. Januar 1894 zu einem französisch-russischen Bündnis wurde, aus dem dann der Weltkrieg geboren wurde. Auch heute sieht es fast so aus, als ob Frankreich wieder eine ähnliche Einkreisungspolitik verfolgen wollte. Ob ihm das angesichts der wesentlich veränderten politischen Lage in Europa allerdings gelingt, ist doch mehr als fraglich. Die Gefahr ist aber vorhanden und erfordert die Aufmerksamkeit aller europäischen Völker.

Wie Frankreich sich seine neue Russenpolitik denkt, ist ungefähr so zu begreifen: Es will sich seine politische Stellung erhalten, die sich einerseits auf den Völkerbund stützt, andererseits auf ein im Rahmen des Völkerbundes umschlossenes und fein verdecktes Netz von Bündnissen. Mit der Betonung des Völkerbundsgebanten hofft es, England gefällig zu sein. Durch die Bündnisse hofft es, gleichzeitig die politische Führung Europas in der Hand zu behalten und möglicherweise den Widerstand jeder anderen Macht oder Machtgruppe im Keime zu ersticken. Daher soll Rußland so rasch wie möglich in den Völkerbund aufgenommen werden, und im Augenblick ist die französische Diplomatie auf allen Fronten beschäftigt, die Widerstände gegen einen solchen Eintritt niederzutämpfen. Widerstände liegen an verschiedenen Stellen, neutralen und befreundeten. Darunter befinden sich auch die Engländer und Polen. Denn angesichts der Umstände, unter denen Frankreich und Rußland den Eintritt betreiben, ist die Weltöffentlichkeit mit Recht der Meinung, daß es nicht die Friedensliebe und der europäische Gemeinnutz, sondern vielmehr Hinterhältigkeit und raffinierter Eigennutz ist, der die Russen und Franzosen treibt. Nicht der gute Wille, in Genf die Solidarität aller, sondern der böse Wille, von Genf aus die Spaltung Europas und die Einkreisung anderer noch besser betreiben zu können, ist es, der Frankreich und Rußland zusammengeführt hat.

Wir werden bald sehen, ob die anderen Völker, die in Genf vertreten sind, eine solche Politik mitzumachen gewillt sind.

* * *

Am Montag fand unter stärkster Beteiligung aller Bevölkerungskreise die große Trauerfeier für die Opfer des erschütternden Unglücks auf dem Kalimerf Buggingen statt. Unter Teilnahme des Reichsarbeitsministers, des Reichsstatthalters von Baden, des Führers der Deutschen Arbeitsfront und anderer führender Persönlichkeiten wurde, während im ganzen Reich die Flaggen auf Halbmast standen, der toten Arbeitskameraden noch einmal durch die Werksleitung, das Reich und die Arbeitsfront gedacht. Wenn Staatsrat Dr. Ley, der die Grüße des Führers und der übrigen Leitung überbrachte, an den Gräbern der zahlreichen Arbeitsopfer gelobte, daß für alle Zeit Treue und Kameradschaft für die Opfer der Arbeit in unserem Volke gepflegt werden sollten, so durfte er sich in diesem Gelöbnis eins wissen mit vielen Millionen Schaffenden der Faust und der Stirn. Daß sich der Geist der Hilfsbereitschaft schon nach dem Unglück von Buggingen überall gezeigt, so soll diese stete Hilfsbereitschaft ein lebendiges Denkmal für die Toten von Buggingen sein. Wir werden sie nicht vergessen!

Weiterer Wirtschaftsaufstieg

Oft schon haben die Krankenkassen-Statistiken die Arbeitslosenzählung auf eine erfreuliche Weise berichtet, aber noch nie so stark wie im Monat April. Während die Arbeitslosenzahl nach amtlicher Zählung 190 000 Arbeitslose im April weniger zählte, gibt es nach dem Bericht der Krankenkassen aber 640 000 Beschäftigte im April mehr. Damit erreicht die Zahl der Beschäftigten 15,1 Millionen, also 2,6 Millionen mehr als zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahre und 3,8 Millionen mehr als beim Tiefstand im Januar 1933. Nimmt man die Ergebnisse der beiden Monate März und April 1934 zusammen, so sind in diesen 61 Tagen 595 000 Menschen mehr in die Wirtschaft aufgenommen worden, als die gleichzeitige Abnahme der amtlichen Arbeitslosenziffer beträgt.

Welche Schlüsse kann man daraus ziehen? Zumindest den, daß der Wille, das Arbeitslosenelend an der Wurzel zu fassen, nichts von seinem großen Schwung verloren hat. Das ist ein Erfolg, eine Leistung des nationalsozialistischen Staates, die Anerkennung verdient und zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

* * *

Auch die Beschäftigung in der Industrie ist im Monat April weiter kräftig angestiegen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter sowohl wie die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat sich beträchtlich erhöht, letztere um genau 3 Prozent. Auch die durchschnittliche Zahl der täglichen Arbeitsstunden ist von 7,44 Stunden im März auf 7,49 Stunden im April gestiegen. Die Belebung erstreckt sich auf fast alle Industriezweige; ganz besonders in der Automobilindustrie ist eine sehr starke Steigerung der Aufträge zu verzeichnen. Auch im Baugewerbe hat sich die Zahl der im Monatsdurchschnitt beschäftigten Arbeiter noch um 7 Prozent der Höchstbeschäftigung gegen 11 Prozent im Vormonat erhöht.

Der Ruhrkohlenabsatz ist im April gegenüber dem Vormonat um 7,48 Prozent gestiegen. In der ober-schlesischen Eisenindustrie hat eine Vermehrung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem April 1932 um 38 Prozent stattgefunden.

In allen diesen Ziffern, so nüchtern sie klingen mögen, steckt ein gut Teil Hoffnung und Vertrauen, das uns gerade in der Wirtschaft so dringend nützt.

* * *

Aber wir können noch von anderen erfreulichen wirtschaftlichen Erfolgen berichten, die besonders unseren mancherlei Kritikern, gegen die mit Recht auf der ganzen Linie ein Vernichtungskrieg entbrannt ist, eindringlich zu Gemüte geführt zu werden verdienen.

Da ist nämlich eine beträchtliche Steigerung des Einkommens und des Verbrauchs zu verzeichnen, ein deutliches Barometer für die gestiegene Kaufkraft unseres Volkes. Während in den

Heute den und morgen vielleicht dich!



Der Unfallteufel faßt wahllos sein Opfer. Aus dem Ansteigen der Unfallkurven im Verkehr können wir erkennen, daß wir uns in einem Stadium befinden, wo es unverantwortlich wäre, den Unfallteufel weiter wüten zu lassen.

Volksgeossen in der Blüte ihrer Jahre werden vernichtet. Die Zahlen der Opfer halten stand einem Vergleich mit den Gefallenen einer Schlacht des Weltkrieges.

Ungeheure Verluste an Menschenmaterial, Sachschäden, die in die Milliarden gehen.

Hiergegen machen wir Front!!!

Die Verkehrs-Erziehungs-Woche findet in der Zeit vom 9. bis 16. Juni 1934

statt. Sie wird unter Führung des Reichsministeriums für Volkswohlfahrt und Propaganda von der Sonderabteilung „Schadenverhütung“ im Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der P.O. veranstaltet.

Unter dem Motto:

„Kampf dem Verkehrsunfall!“

gilt es den Gedanken der Selbstzucht und Achtsamkeit hineinzutragen in die breitesten Massen unserer Volksgeossen.

Die Verkehrsregeln müssen unbedingt von allen beachtet werden. Keiner darf sich als Herr der Straße fühlen. Gegenseitige Rücksichtnahme wird dazu beitragen, dem Unfallteufel das Handwerk zu legen.

Erst dann, wenn alle Menschen auf der Straße die nötige Vorsicht walten lassen, werden ihre Gefahren abnehmen.

Im letzten Jahren in den Wintermonaten stets ein Rückgang der Arbeitseinkommen festzustellen war, ist im letzten Winter der Rückgang des Arbeitseinkommens nicht nur ausgeglichen, sondern es ist sogar eine kleine Steigerung festzustellen. Das Arbeitseinkommen stieg von 6,77 Milliarden RM. im vierten Vierteljahr 1933 auf 6,8 Milliarden RM. im ersten Vierteljahr 1934. Gegenüber dem Tiefpunkt der Wirtschaftskrise stieg das Arbeitseinkommen um 13 bis 14 Prozent. Es geht daraus also hervor, daß die Bemühungen der nationalsozialistischen Regierung auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung durchaus einen Erfolg aufzuweisen haben, der um so höher zu bewerten ist, als er schon nach so kurzer Zeit zu verzeichnen ist.

Die Steigerung des Arbeitseinkommens hat sich bereits günstig ausgewirkt, wie uns die Statistik über den Verbrauch zeigt. Der Umsatzwert in Nahrungs- und Genußmitteln ist nämlich im vierten Vierteljahr 1933 erheblich gestiegen. Nimmt man die Einzelhandelsumsätze der Nahrungs- und Genußmittel in ihrem Umsatzwert 1928 mit 100 an, so waren diese Werte bis zum dritten Vierteljahr 1932 auf 66,6, waren aber bis zum vierten Vierteljahr 1933 wieder auf 75,6 gestiegen. Bei den Umsatzmengen ist inzwischen sogar ein Wiederanstieg auf 101,5 festzustellen. Deutlich zeigt die Gegenüberstellung der Einkommens- und Verbrauchsstatistik, daß Bauer und Arbeiter aufs engste aufeinander angewiesen sind.

* * *

Eine weitere begrüßenswerte Erscheinung ist der Rückgang der Kurzarbeit. Während man noch Ende März 1934 72 000 unterstützte Kurzarbeiter zählte, ging diese Zahl Ende April auf 61 800 zurück. Ende April 1933 betrug diese Zahl 190 000. Die Zahl der Betriebe, in denen kurzgearbeitet wird, ist von 3600 im März auf 3200 im April gesunken.

* * *

Ein getreues Spiegelbild für den Aufstieg der Wirtschaft bietet das Anwachsen der Steuereinnahmen im Monat April; denn auch darin zeigt sich die Zunahme der wirtschaftlichen Erholung. Das Aufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben hat sich im Monat April 1934 sehr gut entwickelt. Die Einnahmen betrugen im April 1934 an Besitz- und Verkehrssteuern 328,4 Millionen RM. (1933: 275,5 Millionen RM.), an Zöllen und Verbrauchssteuern 269,7 Millionen RM. (1933: 212,9 Millionen RM.), mithin zusammen 598,1 Millionen Reichsmark (1933: 488,4 Millionen RM.). Von denjenigen Steuern, die für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung am wichtigsten sind, hat sich besonders die Lohnsteuer im April weiter gut entwickelt. Das Aufkommen im April 1934 übersteigt dasjenige im gleichen Monat des Vorjahres um nicht weniger als vier Millionen RM. Die in der letzten Zeit des abgelaufenen Rechnungsjahres von Monat zu Monat fortgeschrittene Besserung des Aufkommens an Lohnsteuer hält somit weiter an. Auch die Umsatzsteuer entwickelte sich weiter zur vollen Zufriedenheit. Das Aufkommen betrug im April 1934 158,3 Millionen RM., im April 1933 betrug es 120,9 Millionen RM. Trotz der am 2. Oktober 1933 erfolgten Senkung der Umsatzsteuer der Landwirtschaft von 2 auf 1 Prozent beläuft sich mithin das Mehr im April 1934 auf 37,4 Millionen RM.

Verlustquellen der deutschen Volkswirtschaft

Wir stehen heute im zweiten Abschnitt der großen Arbeitschlacht. Es ist praktischer Sozialismus, jedem Arbeitslosen wieder einen Arbeitsplatz zu verschaffen und jedem werktätigen Menschen die Ausnutzung seiner Arbeitskräfte zum besten des Volksganzen zu ermöglichen. Dabei denken aber die meisten Menschen nicht daran, daß unter diesem beherrschenden Gesichtspunkt des tätigen Sozialismus alles getan werden muß, auch jeden Leerlauf, jede Fehlleitung und jeden Verlust zu verhüten, die praktisch den Einsatz aller gesunden Energien erschüttern könnten. So ist ja die Unterhaltung eines Arbeitslosenheeres durch die Zahlung von Hunderten und aber hunderten Millionen Mark an Arbeitslosenhilfe und Fürsorge letzten Endes auch nichts anderes gewesen, als die Fehlleitung volkswirtschaftlich dringend notwendiger Energien und Kapitalien.

Was sagen wir dann aber dazu, daß die jährlich in den Betrieben vorkommenden Unfälle eine kapitalisierte Rentenlast von 1,37 Milliarden Reichsmark verursachen? Daß die Verkehrsunfälle uns jährlich weitere 2½ Milliarden Reichsmark kosten? Und daß durch Feuer jährlich etwa 500 Millionen Reichsmark durch Schädlinge, wie Ratten usw. jährlich etwa 400 Millionen Reichsmark verlorengehen? Wer bezahlt das? Letzten Endes doch die Allgemeinheit!

Und dabei geht es ja nicht nur um die Sach- und Geldwerte, sondern vor allem um das Leben und die Gesundheit von deutschen Menschen. Es verunglückten in Deutschland im Jahre rund 23 000 Menschen tödlich, d. h. also 63 an jedem Tag. Ueber 900 000 Unfälle ereignen sich jährlich

in den gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben. 3000 Ertrunkene im Jahr sind ebenso sinnlose Opfer, wie die 7000 Menschen, die im Fahrzeugverkehr tödlich verunglückten. — 75 % all dieser Unfälle sind ohne jeden Zweifel vermeidbar, d. h. Tausende von Menschen können im

Jahre ihrer Familie und der Volksgemeinschaft erhalten werden; hunderte von Millionen Reichsmark können gespart und besser verwendet werden. Dreiviertel all dieser Schadensfälle sind durch menschliche Schwächen und Fehler verursacht: Durch Leichtsin, Rücksichtslosigkeit, Unachtsamkeit, Unkenntnis der Gefahren.

Schadenverhütung ist also eine Aufgabe der Bevölkerungs-Politik, genau so, wie die Bekämpfung der Seuchen und die körperliche Erziehung eines gesunden Geschlechts. Unfallverhütung und Gewerbehygiene sind dabei die Hauptarbeitsgebiete. Das Amt für Volkswohlfahrt bei der obersten Leitung der politischen Organisation hatte daher ein großzügiges Schadenverhütungswerk eingeleitet, als wichtige Hilfsmäßnahme für den gesamten Aufbau der nächsten Jahre. Dieses Werk ist aber nur durchführbar bei einer ernstlichen Mitarbeit aller verantwortlichen Volksgenossen innerhalb und außerhalb der Betriebe. Es ist nur durchführbar, wenn ein zielbewußter und energischer Erziehungsprozeß bis zum letzten Volksgenossen durchgeführt wird. Dann wird es auch möglich sein, schon in verhältnismäßig kurzer Zeit alle die menschlichen und materiellen Werte zu erhalten, die auch heute noch in sinnloser Weise verschwendet werden. Schj.

Für viele Hunderte von Millionen Mark werden jährlich Sachwerte durch Feuer vernichtet! Dafür könnte man Tausende von Siedlungshäusern errichten und hunderttausende neue schöne Wohnungen bauen. Aber auch zahlreiche Menschen fallen einem Brand zum Opfer oder haben lebenslanglich unter den Folgen von Brandverletzungen zu leiden. Darum bedenkt, wenn ihr ein Streichholz achtlos wegwerft, welche Folgen oft kleine Ursachen haben und was für ein Unglück damit angerichtet werden kann. Unnützes Gerümpel auf dem Dachboden, schlechte Feuerungen, Unordnung in Ställen und Scheunen haben schon manches Schadenfeuer verursacht und Menschenleben vernichtet. Gas, Elektrizität, Benzin können zum gefährlichen Feind werden, wenn der Mensch mit ihnen nicht richtig umgeht. Schützt euch und eure Mitmenschen vor solchem Unglück, geht vorsichtig mit Licht und Feuer um, so treibt ihr praktische Unfallverhütung!

Brähle nicht mit deinem Mut, Besonnenheit tut öfter gut!

Der beschenkte Wanderer

Einst war ein Wanderer, dessen Fuß nicht Boden fand, der wurzellos und fremd im eignen Vaterland.

Sein hundertfältiges Beginnen war arm an jeder Kraft, und immer wieder, trüben Sinnes, zog's ihn auf Wanderschaft.

Verloren blidt sein Auge hinaus ins weite Land; Sein Herz weder Lieb' noch Glaube und keine Ruhe fand. —

Da ward in höchster Not ein warm Erkennen ihm geschenkt, zur Arbeit und zum Brot sein zager Schritt gelenkt:

Da Deutschland ihm zur Heimat ward, frohlocket jetzt sein Herz, und Frauenhände lind und zart verschmeichen jeden Schmerz.

Heut hat sein Leben hohen Wert; es gleicht einem Baum, der hundertfältig Früchte trägt und sinnvoll steht im Raum.

Ernst Gien, Werksdruckerei

Aus meinem Kindertagebuch

Von E. A. Höller

Einmal habe ich Mutter Ärger ins Haus bringen müssen. Beim Pinnchenschlagen war nämlich ausgerechnet mein Pinn in des Bäckers große Schaufensterscheibe geflogen. Und weil die nicht nachgegeben hatte, mußte ich Mutter Beichte ablegen. Das war nicht leicht. . . . Aber ich wollte es tun, bevor meine Spielkameraden dazu kamen.

Zu Hause lüftete ich an der Küchentür, ob Mutter allein war. Zuerst hörte meine Aufgeregtheit nur das laute Klopfen meines Herzens. Dann nahm ich das Singen des Kaffeekessels wahr. Schließlich wurde Mutters leise Stimme hörbar. Sie sprach wohl mit jemanden. Also war sie nicht allein. Weil ich aber immer nur Mutter sprechen hörte, mußte ich glauben, daß der Zuhörer stumm war. . . . Plötzlich bummte die Küchentür vor meinen Kopf. Heraus kam Mutter und sagte: „Das kommt davon!“ Weil sie eilig noch etwas eintaufen wollte, ließ sie mich in der Wohnung allein. Natürlich mußte ich jetzt den Jemand sehen, mit dem Mutter vorher gesprochen hatte. Dieses Wollen ließ mich selbstverständlich meine Schuld und mein schlechtes Gewissen vergessen. Sofort suchte ich in

Küche, Schlafzimmer und Speisekammer nach dem stummen Zuhörer. Weil der aber unsichtbar blieb, sah ich mit mehr Angst als Mut noch unter dem Tisch, den Betten und dem Sofa nach. Aber außer acht Knidern, zwei Bleisoldaten und einem Dominostein fand ich nichts, was Ohren hatte. Dieses ungelöste Rätsel machte mich ängstlich und stutzig.

Später fragte ich dann Mutter, wer ihr Zuhörer gewesen sei. Und sie, die Allesverstehende, lachte und meinte: „Junge, Junge! Du mußt noch viel lernen. Aber wenn du erst mal einen Rucksack voll Sorgen zu tragen hast, wirst du noch oft mit dir selbst sprechen.“

Heute weiß ich, daß Mutterworte oft Lebensweisheiten sind. Denn wer von uns spricht nicht in einsamen Stunden mit sich selbst? —

Feierabend

Skizze von E. A. Höller, Balzwerk, Werk Dortmund

Wenn das Wetter klar und sonnig und nicht allzu kalt ist, humpelt der alte Pittmüller, auf zwei handwerkliche Eichstöcke gestützt, mit lautem Schwatz und Geschmaus aus seiner Dachzimmerwohnung heraus, hinunter in den schwarz-erdigen Haushof. Hier setzt er sich mit einem leisen Erlösungsseufzer auf den nächstbesten hölzernen Kellervorbau.

Wer den alten Pittmüller sieht, wie er, gemütlich seine nimmerkalte Pfeife schmauchend, still und stur auf dem Holzverschlager sitzt, denkt, er hat ein Denkmal aus Eisen und Stahl vor sich. So erzern hält sich nämlich der Alte trotz seiner fast achtzig Jahre noch aufrecht und gerade.

Wenn Pittmüllers stahlgraue Luchsaugen sich genügend an den immer friedlichen Spielen der Kinder satt gesehen haben, schließt er für eine Stunde, manchmal auch noch für etwas länger, die Augen und läßt sich von der Sonne und von der Luft Erinnerungen wachfließen.

Vor wenigen Jahren noch hätte der alte Pittmüller nicht jeden Tag zu jeder Zeit und Stunde nichtstunend und zufrieden im Hofe sitzen können. Nein, damals hatte sein Tageslauf noch einen Weg, der in das Krachen und Schürfen einer großen Sandformerei mündete. Ja, Pittmüller war damals ein *Formier*, der seinen Beruf besser verstand als Faulenzerei. Das mußten ihm seine Arbeitskameraden ebenso neidlos zugestehen, wie sein immer knurriger Meister. . . .

Aus diesen Augenbliden froher Rückerinnerung holt sich der alte Pittmüller die Kraft zu seinem Feierabend. Und dankbar ist er diesem Gedanken, da ihm seine Arbeit als Brotverdiener und Beruf immer Freude und Lust war.

Eisenverhüttung im Siegerland vor 2500 Jahren



Erzförderung
in der ältesten Zeit

Das Siegerland, heute noch das bedeutendste Eisenerzgebiet Deutschlands, hat eine uralte und interessante Eisenverhüttung aufzuweisen. Planmäßig betriebene Grabungen, insbesondere in dem westlich von Siegen gelegenen schmalen Seitental Ensbach, haben erwiesen, daß in diesem Gebiet schon seit der Früh-La-Tène-Zeit (500 v. Chr.) umfangreiche Eisenverhüttungen stattgefunden haben.

Als die von Westen kommenden keltischen Einwanderer, etwa 600 v. Chr., das Land besiedelten, brachten sie die Kenntnis der Eisenverhüttung bereits mit und fanden

für diese in dem Quellgebiet von Sieg, Lahn, Eder und Dill die günstigsten Bedingungen vor. Während der dichte Urwald das Holz zur Verkohlung abgab, boten die mächtigen Spateisengänge ein leicht zu gewinnendes und vorzügliches Eisenerz.

Nach den Ergebnissen der Ausgrabungen, über die Otto Kraja, Gosenbach, in der Zeitschrift der Vereinigten Stahlwerke „Das Werk“ ausführlich berichtet, hat sich die La-Tène-Eisenverhüttung des Siegerlandes etwa in folgender Weise abgespielt: Nachdem zunächst der Urwald an einem für die Verhüttung als geeignet befundenen Platz gerodet war, wurden aus fettem Böschungslehm Schmelzöfen errichtet. Anfangs baute man diese in Einschnitte einer Böschung, die nach dem Wasser führte und dem Talwinde den Zutritt gestattete. Erst zu Ende der La-Tène-Zeit (100 v. Chr.) scheint man allgemein zu dem freistehenden, kuppelförmigen Schmelzofen übergegangen zu sein. Die Gicht des etwa 1,50 Meter hohen Ofens hatte eine Weite von 40 bis 50 Zentimeter; der Herd war flach gemuldet, zuweilen mit flachen Steinen ausgelegt oder mit einer dünnen gebackenen Kohlschicht versehen.

Das mit Holzkohle aufgelegte zerkleinerte Eisenerz wurde durch die natürliche starke Luftzufuhr des geöffneten Windkanals auf eine Temperatur von 800 bis 1000 Grad Celsius vorgewärmt. Dann wurde der Ofen bis zum Kuppelraum mit Holzkohle nachgefüllt und der Eingang des Windkanals so weit verschlossen, daß nur kleine Düsenlöcher eine stark verringerte Luftzufuhr zuließen. Die durch das entstehende Kohlenoxyd bewirkte Reduktion des Erzes durfte dabei mindestens vierundzwanzig Stunden in Anspruch genommen haben.



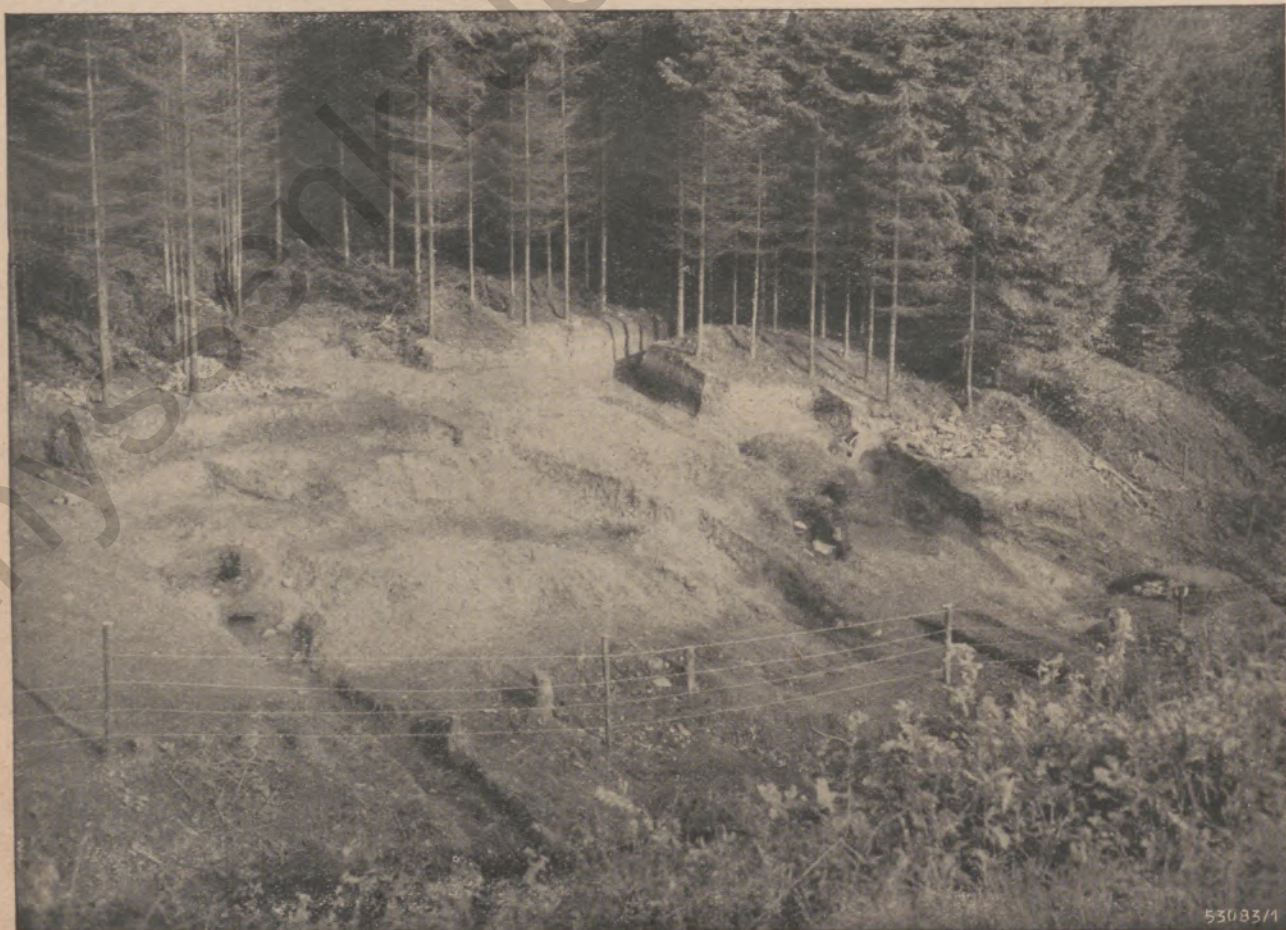
Vollständig erhaltener Eisenschmelzofen aus der La-Tène-Zeit

Die nach Beendigung des Reduktionsprozesses erhaltenen Luppen wurden auf dem am Wasser gelegenen Vorplatz des Ofens zunächst durch Abschrecken im Wasser und tüchtiges Hämmern von den anhaftenden Schlacken befreit und verdichtet.

Durch nochmaliges Schweißen im Schmiedefeuer und Hämmern erhielt man die eigentlichen Eisenbarren, die dann beliebig in jedem Schmiedefeuer zu Waffen, Geräten und Werkzeugen verarbeitet werden konnten. Dank der vorzüglichen natürlichen Beschaffenheit der Siegerländer Eisenerze und des langsamen Umwandlungsprozesses bei niedrigen Temperaturen war das Produkt meist ein vortreffliches Schmiede- und Stahleisen, das für die damalige Zeit ein sehr begehrter Handelsgegenstand gewesen sein muß. Eine besonders charakteristische Eigenschaft des Siegerländer Eisens war seine Roßbeständigkeit, die einmal durch die große Reinheit des Eisens und zum andern durch den verhältnismäßig großen Kupfergehalt bedingt war.

Als die Germanen etwa 400 v. Chr. von Norden und Osten vordrangen und nach harten Kämpfen dieses Gebiet eroberten, dürften sie die keltischen Hüttenleute zweifellos in ihre Dienste genommen haben. Es ist aber immerhin eine auffallende Tatsache, daß sich die blühende La-Tène-Eisenverhüttung im Siegerland nicht unmittelbar weiter fortgesetzt hat. Erst im frühen Mittelalter, also rund ein Jahrtausend später, treffen wir hier wieder eine neue, allerdings anders geartete Blütezeit der Eisenverhüttung an.

Seitdem hat sich das Siegerländer Wirtschaftsgebiet trotz mancher wirtschaftlichen Schwankung zu einem beachtenswerten Faktor der deutschen Montanindustrie entwickelt. Bereits zur Jahrhundertwende waren im Eisensteinbergbau, in den Hüttenwerken und in den weiterverarbeitenden Industrien über 25 000 Arbeitnehmer beschäftigt. In der Nachkriegszeit und insbesondere seit dem Krisenjahr 1931 ist die Gesamtzahl der in diesen Industriezweigen Beschäftigten allerdings nicht unbeträchtlich zurückgegangen. Um so erfreulicher ist es, daß im letzten Jahre auch bei der Siegerländer Industrie eine merkliche Besserung zu verzeichnen ist und alle Anzeichen darauf hindeuten, daß dieser Aufschwung dank der für die Siegerländer Industrie im besonderen getroffenen Anforberungsmaßnahmen auch weiter anhalten wird.



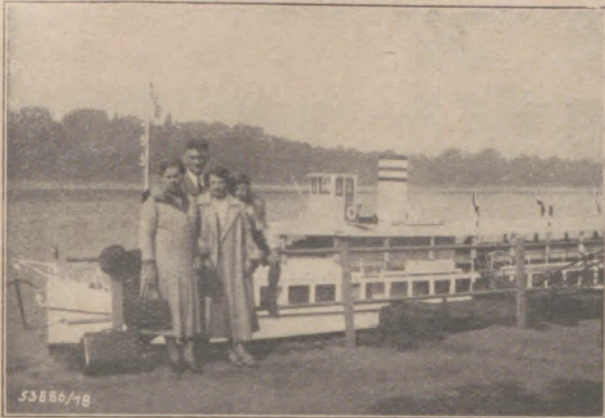
Freigelegtes Gelände mit vorgeschichtlichen Eisenschmelzen und gerundeten Erzröstplätzen in der Ensbach



Aus unseren Werken



Die Rheinfahrt der Kriegs- und Arbeitsopfer des Werkes Dortmund



Unser schmuder Rheindampfer

Treffpunkt aller Kameraden, Kameradenfrauen und Kinder war der Körnerplatz. Hier bestiegen wir alle die herrlich mit Hafenkreuzwimpeln und Fahnen geschmückten Wagen. Die Musikgruppe unter Leitung unseres kriegsbeschädigten Kameraden Cybulla spielte noch einige Abschiedslieder, und mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf unseren Führer Adolf Hitler nahmen wir Abschied von unserer Stadt. Die Fahrt ging über Witten—Bommern—Elberfeld an der Schwebebahn vorbei nach Brühl—Köln. Hier besichtigten wir den Dom, tranken schnell noch ein Gläschen Kölsch' Bier, und weiter ging's nach Königswinter. Den Anordnungen des Kriegs- und Unfallbeschädigten-Obmanns Bracht wurde pünktlich Folge geleistet. Um 13.10 Uhr waren wir in Königswinter. Von hier ging es hinauf zum Drachenfels; auf halber

Höhe rasteten Wagen 1 und 4 im Hotel Jägersruh, Wagen 2 und 3 im Hotel Brühl. Das Steigen fiel doch manchem unserer Kameraden schwer, aber nach getaner Arbeit schmeckte das Mittagessen nochmal so gut. Nach dem reichlichen Mittagstisch und zweistündiger

Ruhepause auf den herrlichen, schattigen Terrassen, bestiegen wir gegen 5 Uhr unter Vorantritt unserer Musik den Drachenfels. Hier wurden mehrere photographische Aufnahmen gemacht. Bald mußten wir wieder an den Abstieg denken, hier besichtigten wir noch die Schlangenhöhle (Vivarium). Wieder im Quartier angelangt, wurde das Tanzbein geschwungen, es waren herrliche Stunden, die wir nie vergessen werden.

Gegen 9 Uhr abends wurden die Quartierscheine ausgegeben, jeder Kamerad begab sich im schönen Städtchen Königswinter zur Ruhe. Früh morgens gegen 9 Uhr versammelten sich wieder alle unsere lieben getreuen Kameraden und Frauen zur herrlichen Rheinfahrt nach Boppard. Unser Dampfer stand schon bereit. Hier wurden noch einmal recht schöne Aufnahmen gemacht. Es wurde Platz genommen, und unter

fröhlichen Klängen unserer Musikgruppe fuhren wir ab von Königswinter. Frühstück und Mittagessen wurden auf dem Rheindampfer serviert. Auch der Muttertag wurde gefeiert, indem jede Dame der Kriegsbeschädigten mit mehreren Stücken Kuchen und einer großen Tafel Schokolade beschenkt wurde.

Unser Vaterland ist doch wunderschön! Wir fuhren an Grafenwerth, Nonnenwerth, Rolandsbogen, Rolandssee, Oberwinter, Remagen, Linz, Weizenthurm, Niederwerth und Koblenz vorbei. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied empfingen wir das Kaiser-Wilhelm-Denkmal (Deutsches Eck). Wenige Augen blieben trocken, als wir unser deutsches Vaterland sahen, mit all seinen Schönheiten, Burgen und Reichtümern. Am Deutschen Eck vorbei, über Ehrenbreitstein, Oberlahnstein ging's nach Boppard.

Da die Fahrt nur bis Boppard geplant war, und zur Weiterfahrt erst Genehmigung eingeholt werden mußte, wurde eine „Notlandung“ unternommen. Kamerad Bracht und Kamerad Hoffer setzten sich mit der Schiffsfahrts-Gesellschaft Köln in Verbindung und mit kräftigen Heil-Rufen ging's weiter zum Loreley-Felsen. Die Loreley wurde ganz besonders in Augenschein genommen. Wieder von der schönen Jungfrau erklangen, unser schmuder Dampfer machte kehrt, rheinabwärts ging's, nochmals an all den herrlichen Burgen und Schönheiten vorbei. Am Deutschen Eck erklangen abermals unser Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Gegen 9.15 Uhr landeten wir in fröhlicher Stimmung in Königswinter. Unsere geschmückten Wagen standen bereit, zur Heimat ging es wieder. Nach zweistündiger Fahrt kamen wir nach Köln. Hier noch ein Imbiß, ein Gläschen Wein, und weiter ging's der grauen Industriestadt zu. Gegen 3 Uhr morgens waren wir wieder in Dortmund. Ein kräftiges „Sieg Heil“ auf unseren Führer und Volkskanzler Adolf Hitler, der uns diese herrlichen Stunden geschenkt hat, und dann nahmen wir wieder Abschied voneinander. R a i.

Kameraden bei der Arbeit — Kameraden auch beim Sport und Feierabend



Einem Kameradschaftsabend der Versuchsanstalt Hoerde gingen ein Fußballwettbewerb und ein Stafettenlauf voraus, die die Betriebsangehörigen unter sich zum Austrag brachten. / Aufn. Stuhlmann, Versuchsanstalt Werte Hoerde



Aufstieg zum Drachenfels

Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe

Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe wird ab 1. April 1934 nach dem Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft nach folgenden Bestimmungen erhoben:

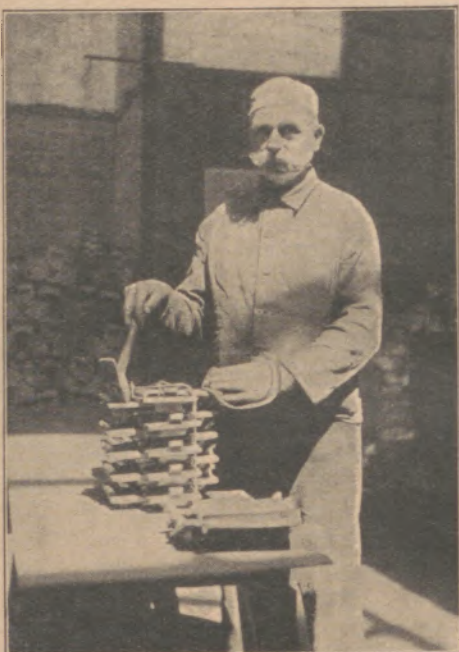
1. Die Abgabe wird von dem Arbeitslohn erhoben, der für die Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 gewährt wird. Maßgebend ist der rohe Arbeitslohn. Zum Arbeitslohn im Sinne dieses Gesetzes gehören nicht Abbauentfädigungen, Abtehrgeleider und sonstige Kapitalabfindungen, die aus Anlaß der Auflösung eines Dienstverhältnisses gezahlt werden.
2. Abgabepflichtig sind Personen, die nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes unbechränkt steuerpflichtig sind.
3. Von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe sind befreit:
 - a) Steuerpflichtige, denen Kinderermäßigung für drei oder mehr Kinder nach dem Einkommensteuergesetz zusteht, ohne Rücksicht auf die Höhe des Arbeitslohnes.
 - b) Steuerpflichtige, denen Kinderermäßigung für ein oder zwei Kinder nach dem Einkommensteuergesetz zusteht, wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 500 Reichsmark, wöchentlich 120 Reichsmark und täglich 20 Reichsmark nicht übersteigt.
 - c) alle übrigen Steuerpflichtigen, wenn der Arbeitslohn den Betrag von 100 Reichsmark im Monat, 24 Reichsmark wöchentlich und vier Reichsmark täglich nicht übersteigt.

Hausangestellte gelten hierbei nicht als Kinder und bleiben hiernach außer Betracht.

4. Die Abgabe beträgt:

- I. bei Steuerpflichtigen, denen keine Kinderermäßigung nach dem Einkommensteuergesetz zusteht,
 - a) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 100 Reichsmark, aber nicht den Betrag von 150 Reichsmark übersteigt, 1,5 vom Hundert;
 - b) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 150 Reichsmark, aber nicht den Betrag von 300 Reichsmark übersteigt, 2,5 vom Hundert;
 - c) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 300 Reichsmark, aber nicht den Betrag von 700 Reichsmark übersteigt, für die ersten 300 Reichsmark 2,5 vom Hundert für den Restbetrag 5,75 vom Hundert;
 - d) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 700 Reichsmark, aber nicht den Betrag von 3000 Reichsmark übersteigt, 5,75 v. H., usw.
 - II. bei Steuerpflichtigen, denen Kinderermäßigung für ein Kind oder zwei Kinder nach dem Einkommensteuergesetz zusteht,
 - a) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 500 Reichsmark, aber nicht den Betrag von 700 Reichsmark übersteigt, 3 vom Hundert;
 - b) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 700 Reichsmark, aber nicht den Betrag von 3000 Reichsmark übersteigt, 4 vom Hundert.
5. Was als Arbeitslohn im Sinne dieses Gesetzes gilt, bestimmt sich nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes. Hiernach sind Auslösungen nicht abgabepflichtig. Die Grundsätze, die für den Steuerabzug maßgebend sind, gelten auch für die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe.
6. Die Abgabe wird bei jeder Lohnzahlung einbehalten und wird nunmehr gesondert an das Finanzamt (nicht mehr an die Krankenkasse) abgeführt.
7. Die Einkommensgrenze, bei der die Steuerstaffel von 1,5 auf 2,5 vom Hundert springt, ist ab 1. April 1934 von 125 Reichsmark auf 150 Reichsmark Monats-

Franz Weis an seinem Arbeitsplatz



Franz Weis konnte kürzlich mit uns sein fünfzigjähriges Arbeitsjubiläum feiern. Wir zeigen ihn hier an seinem Arbeitsplatz. Weis ist als Richter in der Abjstage beschäftigt. Er hat Hafenplatten zu feilen, zu schleifen und zusammenzubinden.

(Aufnahme: Mazatis, Abt. S. A., Werk Dortmund)

einkommen heraufgesetzt worden. Alle Einkommensbezieher zwischen 125 und 150 Reichsmark Monatseinkommen haben demnach künftig statt 2,5 vom Hundert nur 1,5 vom Hundert zu zahlen. Alle höheren Einkommen jedoch bleiben in ihrer Abgabepflicht unverändert. Die Steuerstaffel ist auch künftig ab 150 Reichsmark die gleiche wie bisher; siehe hierzu Ziffer 4.

- Steuerfreiheit bis 100 Reichsmark Einkommen (siehe Ziffer 3c) ist: Allen jedoch nicht etwa im Sinne des Einkommensteuergesetzes einen rechnerisch jeweils abzugsfähigen Betrag dar, sondern bei allen Einkommen über 100 Reichsmark wird die Abgabe vom Brutto-Arbeitslohn berechnet. Wer also 105 Reichsmark im Monat verdient, hat den ersten Tarifssatz von 1,5 vom Hundert von seinem vollen Monatseinkommen von 105 Reichsmark, das sind 1,57 Reichsmark zu zahlen.
8. Händigt der Arbeitnehmer seine Steuerkarte dem Arbeitgeber nicht aus, so ist der Arbeitgeber verpflichtet, die Abgabe so zu berechnen, als ob es sich um einen Arbeitnehmer handelt, dem keine Kinderermäßigung nach dem Einkommensteuergesetz zusteht.
 9. Die Abrundung des Arbeitslohnes zur Berechnung der Abgabe erfolgt nach unten, und zwar:
 - a) bei der Zahlung für volle Monate auf den nächsten durch 5 teilbaren Reichsmarkbetrag,
 - b) bei Zahlung von mindestens einer vollen Woche auf den nächsten vollen Reichsmarkbetrag,
 - c) bei Zahlung für volle Arbeitstage auf den nächsten durch 20 teilbaren Reichspennigbetrag.

8 Nachtrag zur Satzung der Betriebskrankenkasse

des Werkes Dortmund der Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.-G.

vom 28. Januar 1929

9. Februar

Nachstehend veröffentlichen wir den in der Nr. 11 der Hüttenzeitung besprochenen Nachtrag zur Satzung der Betriebskrankenkasse des Werkes Dortmund der Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.-G. Ein Druckstud des Nachtrags wird nach beendeter Drucklegung den Kassenmitgliedern auf Wunsch am Kassenschalter ausgehändigt.

Im § 1 Abs. 2 (in der Fassung des 7. Nachtrages) wird das Verzeichnis der Firmen, auf deren Betriebsstätten sich der Kassenbezirk erstreckt, folgendermaßen ergänzt:

Rohstoffbetriebe der Vereinigten Stahlwerke GmbH.,
Rohstoffhandel der Vereinigten Stahlwerke GmbH.

Im § 9 werden die ersten beiden Absätze durch folgende Bestimmungen ersetzt:

„I. Die baren Leistungen der Kasse werden nach einem Grundlohn bemessen. Als Grundlohn gilt der auf den Kalendertag entfallende Teil des Arbeitsentgelts. Hierbei ist der Arbeitsentgelt bis zum Betrage von 10 Reichsmark für den Kalendertag zu berücksichtigen; soweit er diesen Betrag übersteigt, bleibt er außer Ansaß. Für die Berechnung ist die Woche zu sieben, der Monat zu dreißig und das Jahr zu dreihundertsechzig Tagen anzusetzen. Zur Festsetzung des Grundlohnes werden die Kassenmitglieder eingeteilt in solche, deren Arbeitsentgelt für den Kalendertag beträgt:

	über 1,50 RM.	bis 1,50 RM.	Stufe I
„ 2,50	„ 2,50	„	II
„ 3,50	„ 3,50	„	III
„ 4,50	„ 4,50	„	IV
„ 5,50	„ 5,50	„	V
„ 6,50	„ 6,50	„	VI
„ 7,50	„ 7,50	„	VII
„ 8,50	„ 8,50	„	VIII
„ 9,50	„ 9,50	„	IX
„ 10,50	„ 10,50	„	X

II. Hiernach wird der Grundlohn festgesetzt:

	für die Stufe I	auf	1,— RM.
„ „ „	II	„	2,—
„ „ „	III	„	3,—
„ „ „	IV	„	4,—
„ „ „	V	„	5,—
„ „ „	VI	„	6,—
„ „ „	VII	„	7,—
„ „ „	VIII	„	8,—
„ „ „	IX	„	9,—
„ „ „	X	„	10,—

III. Jedes Kassenmitglied wird nach seinem Arbeitsentgelt einer Lohnstufe zugeteilt. Der Arbeitsentgelt wird nach dem Durchschnitt des Verdienstes berechnet, den das Mitglied in der letzten abgerechneten Lohnzeit oder, wenn es noch nicht so lange der Kasse angehört, in der kürzeren Zeit bezogen hat.“

Wir suchen Mitarbeiter!

Wir wollen für unsere Hüttenzeitung noch mehr als bisher kurze Erzählungen, kleine Skizzen und Berichte, die aus dem Erleben im Werk und insbesondere am Arbeitsplatz geschöpft sind.

Wir bitten daher alle Werkskameraden um Mitarbeit: Erzählt von Eurer Tätigkeit am Kran, am Hochofen, im Stahlwerk, im Walzwerk, im Preßwerk, in der Werkstatte, auf der Eisenbahn usw. Es gibt so viel zu erzählen, was der Beachtung Eurer Kameraden wert ist. Es braucht keiner zu glauben, er könne nicht schreiben; die Schriftleitung gibt von sich aus den Einsendungen den letzten Schliff, also ruhig frisch von der Leber weg schreiben.

Noch einen Rat: bitte keine langen Einleitungen und Vorreden, sondern mitten auf die Sache los. Die Beiträge sollen nicht lang, sondern lebendig sein. Als Anhalt: nicht länger als etwa drei Seiten handgeschrieben oder anderthalb Schreibmaschinenseiten. Bitte einseitig schreiben.

Schriftleitung der Hüttenzeitung

Redaktionschluß für die Hüttenzeitung ist jeweils Dienstag mittag nach Erscheinen der letzten Nummer, also z. B. für die nächste Nummer: Dienstag, den 19. Juni.

Der bisherige Absatz III wird Absatz IV.

Im § 23 Abs. V werden die Worte „der Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft Dortmund Union“ ersetzt durch die Worte „des Werkes Dortmund und der Dortmund-Hoerder Hüttenverein Aktiengesellschaft“.

Im § 38 erhält der 1. Absatz folgenden Wortlaut:

„I. Versicherungspflichtige haben zwei Drittel, ihre Arbeitgeber (§ 1 Abs. II) ein Drittel der Beiträge zu tragen.“

Die Änderung der §§ 1 Abs. II, 23 Abs. V und 38 Abs. I gilt rückwirkend vom 1. Januar 1934 ab. Die Änderung des § 9 tritt am 1. Juli 1934 in Kraft.

Beschlossen in der Ausschusssitzung am 27. April 1934.

Der Vorsitzende: Dr. Bretschneider

Genehmigt und, soweit erforderlich, zugestimmt.
Dortmund, den 8. Mai 1934.

Oberversicherungsamt.
gez. Dr. Schieren, Regierungsdirektor.

Beglaubigt:
gez. Unterschrift,
Reg.-Kanz.-Ang.

(Siegel)

I. A. 136/34 S.

Schalterstunden bei der Krankenkasse

Bei der Betriebskrankenkasse des Werkes Dortmund und der Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.-G. sind die Schalter geöffnet:

Montag bis Freitag: vormittags von 9 bis 12.30 Uhr, nachmittags von 13.30 bis 16.15 Uhr. Samstags: vormittags von 9 bis 12.30 Uhr.

Nachruf

Am 23. Mai 1934 verschied nach langer, schwerer Krankheit der Magazinvorwarter unserer Abteilung Kleinbau

Herr Eugen Schölling

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen äußerst zuverlässigen, fleißigen und pflichttreuen Beamten, der es verstanden hat, sich während seiner fast vierzehnjährigen Dienstzeit die volle Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter zu erwerben.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm dauernd bewahren.

Dortmund-Hoerder Hüttenverein Aktiengesellschaft
Werk Dortmund

Rassenmitglieder!

Die NS. Volkswohlfahrt verbreitet folgende bevölkerungspolitische Aufklärungsschriften:

Mütter, kämpft für eure Kinder! Die kommende Generation klagt an! Gesunde Eltern — gesunde Kinder!

Niemand veräume, sich durch diese Schriften die unbedingt notwendige Aufklärung über Fragen zu verschaffen, die für das jetzige und künftige Wohl des ganzen Volkes von höchster Bedeutung sind.

Zu beziehen zum Preise von 10 Pfennig für jede Schrift von der Betriebskrankenkasse des Werkes Dortmund der Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.-G.

Ergänzung zum Bildbericht vom 1. Mai

Zu unserem Bildbericht über die Feier vom 1. Mai tragen wir noch nach, daß folgende Mitglieder der Lichtbildergemeinschaft Bilder beigeleitet haben.

H. Beng, Zentralwerbestelle; J. Ernst, Stahlwerke; H. Kaemper, Walzendreherei; F. Lütke, Walzendreherei; R. Smieja, Wagenbau; D. Lubomiersky, Werksdruckerei; H. Kinas, Weichenbau.

Familiennachrichten

Geburten:

Ein Sohn:

Paul Behrens, Lohnbüro, am 29. 5. 34 — Rolf; Walter Michel, Steinfabrik, am 30. 5. 34 — Walter; Wilhelm Jungermann, Steinfabrik, am 31. 5. 34 — Klaus.

Eine Tochter:

Simon Hellmanns, Walzentraktion, am 15. 5. 34 — Gisela; Gustav Gause, Martinwerk, am 26. 5. 34 — Ingrid; Erich Korte, Hauptreparaturwerkstatt, am 30. 5. 34 — Ingrid.

Sterbefälle:

Mitglieder: Hermann Rudigkeit, Kranführer, M.M. am 31. 5. 1934. Familienangehörige: Ehefrau Adam Liedlich — Stahlwalzwerk — am 28. 5. 1934.

Wohnungs- tausch

Biete: Zwei freundl. Maniervenzimmer Westerbleichstr. 32.
Suche: Eine Zwei-Zimmerwohnung, möglichst Rheinische Straße, Nähe Wilhelmstraße.

Tausche eine Drei-Zimmer-Wohnung (abgeschlossen) gegen eine Zwei-Zimmer-Wohnung (abgeschlossen).
Michael Schupara, Dortmund, Hoerder Straße 14.

Mietgesuche

Junges Ehepaar sucht sofort passende Zwei-Zimmer-Wohnung.
Sichere Mietzahler. Stadtmitte, Süden oder Westen bevorzugt. Gebl. Zuschrift. unter V. B. 117 an das Liter. Büro.

Bermietungen
Zum 1. Juli eine schöne Vier-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Badstube vorhanden.
Näheres: Keßelstraße 47/1.

Möbliertes Zimmer

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten zu vermieten, Woche 1 RM. Zu erfragen: Dortmund-Hoerde, Benninghofer Str. 76 III. Etage, rechts.

Schön möbliertes Zimmer mit Schreibtisch und Couch, Kachelofen, 74 II. Etg., zum 1. Juli zu vermieten.
Beruf 689.

Verkäufe

Mehrere Jahrgänge von Das Welt
Möbliert neu, an Stelle des alten Reichsmark zu Breiten von einer Reichsmark je Jahrgang zu verkaufen.
Anfragen beim Liter. Büro.

Guterh. Kinderbett mit fast neuer Ausstattung zu verkaufen.
Paul Wuschal, Dortmund-Hoerde, Vollverträge 2.
Guterh. Kinderwagen zu verkaufen.
Dortmund, Verghofen, Bujenbergstr. 46.

Guterh. Kutschen

Guterh. Kutschen mit 10 RM. zu verkaufen.
Dortmund, Deroldstr. 44, I., r.

Guterh. Kutschen mit 10 RM. zu verkaufen.
Dortmund, Deroldstr. 44, I., r.

Kaufgesuche

Guterh. Kutschen mit 10 RM. zu verkaufen.
Dortmund, Deroldstr. 44, I., r.

Sehr gut und billig
essen Sie bei
Lathe
Restaurant
„Zum Amtsgericht“
Alfred-Gruppen-Str. 36
Altbekanntes Lokal mit eigener Rind- und Schweinemetzgerei. Renoviert! Herabgesetzte Preise! DAB hell und dunkel — Mittagstisch 60 u. 80 Pfg., gut und reichlich!

Stottern
nur Angst. Ausk. frei. O. Hausdörfer Breslau 16 X

Photoapparate, Gegenstände, bill. Branne, Liste gratis. Photobrenner Köln 402

Bitte
berücksichtigt unsere Interessen!

Uhren Gold- und Silberwaren
Optik
Huldreich Hopfe, Hörde
jetzt: Hermannstr. 70 (Stiftsbrauerei gegenüber)
Lieferant der Betriebs- und sämtl. anderen Krankenkassen



Gourm. Muskat!
Gut gewachsen! Kerngesund!
Alles Kennzeichen der Fütterung mit:

Muskator
Erstlingsmehl u. Kükenkörnerfuttermittel
Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H., Düsseldorf-Hafen

Leder
am billigsten jetzt
Münster Str. 42
Disselkamp

Wollen Sie gut in
Hüten, Mützen, Schirmen, Pelzwerk
bedient sein — dann nur zu
Gerhard Kösters
Rheinische Str. 10 Gegr. 1901
Ecke Humboldtstr. Nähe Körnerplatz
Vemilinde-Rabattmarken
Fachm. Pelzreparaturen

Immer wohlauf
durch vernünftige, gesunde Ernährung. Auch für Sie nicht teurer als sonst.
Ein Besuch überzeugt im neuen
Reformhaus Dortmund-West
Rheinische Str. 51 1/2, Ruf 35029

Stricker - Fahrräder
direkt an Private.
Spezial-Rad mit Freilauf-Rücktritt -Bremsen RM. 32.-
Chrom-Katalog kostenlos. Tagl. Dankschreiben.
E. & P. Stricker Brackwede-Fahrradfabrik
Telefon Nr. 472

Gute Schuhe
Böhmer
Dortmund, Ostenthallweg 40
Hörde, Hermannstraße 48
Lünen, Lung-Str. 37

Photo!
Was machen Sie Sonntag?
Wenn Sie wieder hinausfahren, dann nehmen Sie lieber eine Kamera mit. In meinem Schaufenster stehen so viele hübsche Apparate, die man sich auch heute noch leisten kann, und ich zeige Ihnen diese auch gern unverbindl.
Auf Lager:
Kodak, Agfa, Zeiß-Ikon, Voigtländer, Rodenstock, Leica, Rolleiflex
Etwa 100 verschiedene Muster auf Lager
8 Tage zur Probe. Fachm. Anleitung. Ziel 10 Monate.
Photo-Kosfeld
Dortmund
Rheinische Str. 156, beim Union-Verwaltungsgebäude

Regenwetter
Oelhaut
i. d. Tasche z. trag.
4 Meter 2.80
6 Meter 3.50
8 Meter 4.50
10 Meter 5.50
12 Meter 6.50
14 Meter 7.50
16 Meter 8.50
18 Meter 9.50
20 Meter 10.50
Verkauf dir. a. Verbrauch.
Prospekt u. Stoffm. gratis
Spezialhaus Dresden
Mathildenstr. 56
W. Mische

Sparen
ist das Gebot der Stunde

Briefmarken
alle Welt. 300 verschiedene, 1,50 RM und Porto. Auswahl-Rundsendungen P. Schmidt, Hamborn, Mathildenstr. 53

Auf nach Dortmund zum Fahrradkauf!
Der weiteste Weg lohnt sich!

Wieder ein
Waggon Fahrräder
ab 28 RM.
eingetroffen

OTTO Wieck
vormals C. Noll
72 Münster Str. 72
Größtes Fahrradspezialgeschäft am Platze
Erstklassige Markenräder wie Göricke, Opel, Adler, Diamant, Mifa usw., in riesiger Auswahl

Autobus-Ausflugsfahrten
Auto-Schwarz
Ruf 36600 Papengarten 26-30

Der Stoff für dieses reizende Kleid nur RM. 1.50



4,20 Meter indanthren-farbiger Kleiderstoff
100% Woll-Muffelwolle, bewährtes Fabrikat, garantiert licht- und waschfest, gebogene Musterung, ein Kleiderstoff, welcher im Verhältnis zu der Güte und Haltbarkeit den- noch günstig ist, lieferbar in den Farben grün, blau und braun 70 cm breit zusammen nur 1.50 Meterweise 36 Pfennig

Garantie: Umtausch oder Geld zurück! Bestellen Sie bitte sofort oder verlangen Sie heute noch unsere neue illustrierte Preisliste kostenlos.

Textil-Manufaktur Haagen
Wilhelm Schöpflin
Haagen 190 Baden

KA-I-RO KAFFEE



Kaffee-Import und Rösterei G. m. b. H.

Inhaber Fritz Schmidt

Zentrale: Dortmund, Brückstr. 34
Bewährte Qualitäten - Tägl. frische Röstung
jetzt wieder Ihr Kaffee!

Bochum, Kortumstr. 97, Hattlinger Str. 14,
Dortmund, Brückstr. 34, Rheinische Str. 26 1/2,
Duisburg, Königstr. 2 Düsseldorf, Wehr-
hahn 22, Essen, Adolf-Hitler-Str. 23, Gel-
senkirchen, Bahnhofstr. 39, Krefeld, Hoch-
str. 22, Mülheim-Ruhr, Kohlenkamp 19.

Uhren - Optik
Moderner Schmuck
Glosemeyer
Hörde, jetzt Brückenplatz 3
Brillenlieferant des Hörder Vereins

Werts-
Ungehörige
können
Kleine
Anzeigen
kostenlos
aufgeben

Wie glücklich wird Ihr zukünftiger Gatte sein, wenn er sieht, daß er nicht nur eine hübsche, sondern auch eine sparsame Frau bekommt. Eine Frau die zu wirtschaften versteht, die auf billige Scheineleganz verzichtet und dafür solides deutsches Leinen und Halb-leinen im Wäscheschrank hat.

Küchenhandtücher, gestreift, reinleinen 46x100 cm, gesäumt und gebändert Dtzd. RM. 5,95
Handtücher, weiß, prima Ware 48x100cm, gesäumt und gebändert. Dtzd. RM. 9,48
Gläsertücher mit Inschrift, feine Aus-
stattungsware, reinleinen, 56x56 cm, ge-
säumt und gebändert Dtzd. RM. 5,64
Wischtücher, halbleinen, 55x55 cm, ge-
säumt und gebändert Dtzd. RM. 4,45
Mako-Hemdentuch für alle Verwendungs-
arten, 80 cm breit, prima Qualität
Meter RM. 0,52

Bei diesen Preisen wird Ihnen jeder zum Kauf raten, der etwas von Leinenstoffen versteht.

Auch sämtliche anderen Artikel billigst. Preisliste kostenlos. Versand gegen Nach-
nahme. Bei Voreinsendung portofrei.

Franz Gottwald, Hirschberg
(Rsgb.) Bergstraße 28
[Versand schlesischer Webwaren]



Ersatzteile

Fahrräder
fabrikneu RM. 30.-, 32.-, 34.-
Ballon RM. 35.-, 36.- und mehr
Teilzahlung gestattet

Fahrradzentrale Wilhelm Voß

Westenhellweg 118

Fahrräder

Anzahlung 15 RM.
Wochenraten von
1,25 bis 1,50 RM.
Görlicke, Miele u. a.

Heiland G.m. Dortmund, Hansa-
b.H. str., Westfalenhaus
Dortmunds größtes Fahrradgeschäft

Möbelkäufer, Achtung!

Küchen 165, 185 RM. und höher.
Eich. Schlafzimmer 350 RM., Ledertuch-
sofas 38 RM., Chaiselongues 25 RM. und
höher. Einzelmöbel, Patentrahmen u. Ma-
tratten zu jedem Bett passend

Möbelhaus SCHÄFER
Hörde, Hermannstraße 69
Annahme von Ehestandsdarlehnscheinen

nach getaner Arbeit

in guter Kleidung davon-
gehen zu können, das erst
ist wahre Feierstunde!

Natürlich darf das nicht
viel kosten. Das tut's
auch nicht, wenn Sie zu
uns kommen. Unsere
niedrigen Preise zusam-
men mit unseren so be-
quemen Zahlungsmetho-
den, machen Ihnen jede
Anschaffung leicht. Also
Ihr nächster Anzug
ein Anzug von



Wettner

Das Fachgeschäft für Herren-Kleidung

Dortmund, Westenhellweg 103

Särge

Schnellste Erledigung von Erd- und Feuerbe-
stattungen, Überführungen nach und von allen Orten

Beerdigungsanstalt Heimkehr u. Friede

Inh.: Carl Latagahn,

DORTMUND-HOERDE,

aller Preislagen

Gegr. 1894

Hochofenstraße 12

Ruf 41706



Photo-Portsteln auf
dem Wasser ist das
größte Vergnügen.

Die ideale Wochen-
end-Kamera finden
Sie im neuen 32c
seitigen Portst-Photo-
Helfer O 68, ein Buch,
das jeder Knipser
haben muß. Sie er-
halten es kostenlos
gegen Einsendung
dieser Anzeige vom
größten Photo-
Spezialhaus der Welt-

PHOTO-PORST
Nürnberg-A, S.W. 68

Für die Einmachzeit

erhalten Sie alles, was zum Einmachen benötigt wird, wie

Einkochkessel

Einkochgläser

Einmachgläser usw.

stets billig und gut in den



Nr. 21: Stück 7 Pfennig, rein Übersee
Korthaus-Zigarren, Lütgebrückstr. 3

Ecke Gnadenort

STAATLICHE AUSBILDUNG ZUM

INGENIEUR UND BETRIEBS- BEAMTEN (WERKMEISTER)

Beginn des Wintersemesters:
Mitte September — Niedrige Gebühren.
Auskunft durch die Direktoren.

A. Technische Staatslehranstalten mit höheren (5 Semester) und niederen (4 Semester) Abteilungen:

Dortmund: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen und Elektro-
technik, Stahlaufbauklasse.

Duisburg: Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen.

Essen: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Apparatebau.

Frankfurt a. M.: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen

Gleiwitz: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen.

Görlitz: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen

Gumbinnen: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen

Köln: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinen- u. Bergmaschinenwesen.

Magdeburg: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinen- und Bergmaschi-
nenwesen

Wuppertal-Elberfeld: Vereinigte Techn.sche Staatslehranstalten für Maschinenwesen,

B. Technische Staatslehranstalten mit höheren Abteilungen (5 Semester):

Aachen: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.

Breslau: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektrotechnik.

Hagen i. W.: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektro-
technik Kleinsenaufbauklasse.

Kiel: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Schiffbau

Stettin: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Flugwesen.

C. Technische Staatslehranstalten für Schiffingenieure und Seemaschinenisten,
in Stettin und Flensburg.



Ein sicherer Weg

Ihren Hauswein besser zu machen

Um bei der Hausweibereitung Enttäuschungen zu vermeiden, sollten Sie Weinhefen verwenden, die von anerkannter Gärkraft sind. Nehmen Sie Vierka-Weinhefen! Erfahrene Hausweibereiter verwenden sie mit bestem Erfolg seit vielen Jahren, weil Vierka-Weinhefen aus edelsten Reinzuchtheften bester Weinbergs-lagen hergestellt sind. Verlangen Sie von Ihrem Drogisten oder Apotheker „Das neue Weinbuch“ Es wird auch Ihnen ein zuverlässiger Helfer sein.

Vierka-Weinhefen

... mehr Inhalt für's gleiche Geld